

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unsere Boten 1 Mart.

# Wochenblatt

Insertionspreis  
Für die 5 gepaltene Nonpareillezeit  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pfg.  
Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

Nr. 52

Schmiedeberg, Sonnabend den 27. Juni

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer bzw. Vierzwithe werden hierdurch aufgefordert, die Bürgersteige und Straßen vom Grafe gründlich zu reinigen und dieselben wöchentlich zweimal und zwar Mittwochs und Sonnabends zu kehren und sind diese vorher ordentlich mit Wasser zu besprengen.  
Zu widerhandlungen werden unmächtiglich bestraft.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss das anlässlich des sog. Samsstages am 12. Juld. J. das Feilbieten von Wurstwaren, fischen, Obst, Blumen, Backwaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen Erinnerungszichen und ähnlichen Gegenständen auf den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt, sowie auf dem Festplatze an den genannten Tagen mit Ausnahme der Zeit des früh- und Nachmittagsgottesdienstes gestattet ist.

Bad Schmiedeberg, den 19. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Das Stockholz ist verlost und kann im hiesigen Kämmerereisassenlokal abgeholt werden.

Schmiedeberg, den 24. Juni 1896.

Der Magistrat.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der nächste Kram-, Vieh- und Rogmarkt findet hier selbst am **Mittwoch, den 8. Juli d. J.** statt.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten

**Montag den 29. Juni d. J.**

Nachmittags 5 Uhr

findet im Sitzungssaale des Rathhauses eine öffentliche Stadtverordneten-Sitzung statt.

Tagesordnung.

1. Entlastungsertheilung für die Kämmererei-Bade-, Schul- und Armenkassen-Rechnungen.
2. Beschlussfassung über die Weiterpflasterung eines Theiles der Lindenstraße.
3. Niederlassungsgeluche und Kenntnissnahmen.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juni 1896.

Der Magistrat.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 28. d. Mts. findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

## Badekonzert

statt.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juni 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Loehel,  
Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 26. Juni 1896.

Ein Gang durch unsere üppigen Fluren und ein Blick in die Berichte vom Saatenstande müssen das Herz des Landmanns und die Herzen aller Mitmenschen mit frohen Hoffnungen erfüllen, denn eine reiche Ernte steht zu hoffen. Nur wolle Gott verhüten, daß es uns zur Erntezeit nicht gehe wie vor 50 Jahren. Im Jahre 1846 hatte der Frühling auch eine so reiche Hoffnung geweckt, und doch waren die Ernten bei der eintretenden Trockenheit so gering, daß eine große Theuerung entstand, die sich auf alle Lebensmittel erstreckte. Die Noth stieg in den ersten Monaten des Jahres 1847 aufs Höchste, und noch im Mai desselben Jahres kostete der Wispel Roggen 115, der Wispel Weizen 125 Thaler ein enormer Preis für damalige Zeit.

\* Theater. Aus Bad Stolberg wird uns von einem Sachkundigen über die Becker'sche Theatergesellschaft, welche auch hier eine Reihe von Vorstellungen zu geben gedankt, geschrieben: Seit langer, langer Zeit hat keine Theatertruppe in unserer Stadt derartige Erfolge erzielt, als die des Herrn Paul Becker, welche sich seit Anfang Mai d. J. hier aufhielt. Dies hat seinen Grund darin, daß erstens die Direktion aufrichtig bemüht ist, nur wirklich gute Stücke zur Aufführung zu bringen, zweitens die Leistungen aller Mitglieder vortrefflich sind, drittens die Garderobe dem ersten Stadttheater ebenbürtig ist und vierdens das ganze Auftreten jedes einzelnen Mitgliedes als tadellos zu bezeichnen ist. Die Gesellschaft versteht es, sich die Herzen des Publikums immer mehr und mehr zu gewinnen. Dies zeigte der zunehmende Besuch recht deutlich. Es kann daher der Besuch der Becker'schen Vorstellungen Jederman mit gutem Gewissen empfohlen werden.

— Etwas vom Johannswürmchen. Wenn man jetzt Abends durch unsere Gärten, Promenaden und Wälder geht, dann leuchtet's gar unheimlich auf. Das sind die Johannswürmchen, unsere einzigen leuchtenden Insekten. Ihre eigentliche Schwärmezeit ist der Juni, und zwar, wie ihr Name schon andeutet, um den Johannstag herum. Es verlohnt sich wohl einmal, dieselben genauer zu betrachten. Diese unsere fliegende „Smaragde“ sind 7 bis 11 mm lange, vierbeinige Käferchen mit braunen leicht behaarten Deckflügeln. Die beiden großen, wie kleine schwarze Perlen hervorstehenden Augen sind durch einen Schirm oder Schild von derselben Masse und Farbe wie die Flügel geschützt. Der Körper ist schwarzglänzend und endet in einer grauen Tüte unter der eine Art von Steuerruder sich befindet, das wie ein vierfach ausgezacktes Blatt oder wie ein horizontal stehender Fischschwanz erscheint. Dasselbe hat auf der oberen Fläche eine gelblich weiße Anhäufung — das ist der leuchtende Phosphor. Nur die Männchen schwärmen des Nachts, während die ebenfalls smaragdgrün leuchtenden, aber flügellosen Weibchen daheim im Gras und Busche sitzen und, ihren häuslichen Beschäftigungen nachgehend, verlockend süß zirpen: „Ich sitze im Grünen hell, komm' lieb mich, Du leuchtender Gesell!“

— für die Vermissten der Thierwelt, die armen abgetriebenen Ziehhunde sei das menschliche Erbarmen jetzt beim Eintritt der heißen Tage wachgerufen. Wenn irgend ein Geschöpf den Unterschied zwischen arm und reich in seiner ganzen Bitterniss kennen lernt, so ist es dieses gute und treue Thier, welches sein ganzes Leben in den Dienst der Menschen stellt, ihm an Tage die schwersten Lasten tragen hilft und zur Nachtzeit Haus und Hof bewacht. Der Lohn, welcher dem Ziehhunde für seine aufopfernde Dienste zu Theil wird, sind elende Speisebreste, ein hartes, kaltes Lager, meist an einer schweren Kette und oft genug — Prügel. Welch ein anderes Loos ist dagegen dem „Stubenhündchen“ beschieden! Die Gnädige rührt keinen Bissen an, ehe nicht ihr „Liebling“ seinen Theil von den besten Speisen und seinen Trunk erhalten hat, sie pflegt und hegt ihn mit einer Liebe, die in der fernzeich-

nenden Bezeichnung „Hundeliebe“ ihren Ausdruck findet, sie führt ihn ins freie und badet ihn; jede Unart läßt sie ihm durchgehen u. besäht mit Wonne die hohe Hundesteuer. Um den armen Ziehhund aber kümmert sich kein Mensch, er muß im Winter oft in eisigster Kälte auf offener Straße umherliegen, im Sommer bei glühender Hitze hängt ihm vor Durst oft die Zunge aus dem Halse heraus. Woge deshalb ein Jeder, der ein solches dürstendes Thier sieht, nicht herzlos vorübergehen. Ein gutes Wort an den Besitzer des Hundefuhrwerks wird meistens schon genügen.

Mit der Frauenarbeit im Handelsgewerbe hat sich der deutsche Verband faunmännlicher Vereine beschäftigt, der in Berlin seine Hauptverhandlung abgehalten hat. Es wurde schließlich folgende Erklärung angenommen: „Der Verband erkennt im Prinzip die Berechtigung der Frauenarbeit im Handelsgewerbe an, bezeichnet es aber als dringend erforderliche, daß dieselbe unter den gleichen Anforderungen in Bezug auf Ausbildung und Gehalt stattfindet, wie die Leistungen der männlichen Gehilfen und Lehrlinge, da durch die jetzigen Gehaltsverhältnisse der Frauenarbeit die Interessen der männlichen Angestellten im Handelsgewerbe bedauerlicherweise wesentlich geschädigt werden.“

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedike. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonus Jmmier. Collekten für das Johannisstift in Tracau bei Magdeburg.

Umtswoche: Herr Diakonus Jmmier.

Getraut: am 21. Juni der Handeldsmann Johann Baptist Glaser mit Christiane Wilhelmine Hube zu Großwig.

Beerdigt: Am 21. Juni mit Geläut und Segen der Rentier Reinhold Ferdinand Wurm, 50 Jahre alt; — am 22. Juni mit Segen die Rentiere Christiane Rothmann, 79 Jahre alt; — am 26. mit Geläut und Segen die Wittwe Karoline Wilhelmine Dorothee Luise Schneider geb. Parey, 64 Jahre alt.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Prehsch.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Diakonus des. Kämpfer. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.

## Pfahschwiz

Sonntag den 28. Juni.

Vorm. 9 Uhr Besuche: Herr Oberpfarrer Hirsch.

Vorm. 10 Uhr Predigt: Derselbe. Getauft: am 21. Juni Martha Helene Stelzner in Prehsch, am 23. Juni Friedrich Otto Eiskrke in Merkschwiz.

Getraut: am 21. Juni der Mäusenmacher Albert Richard Eiske in Prehsch mit Jungfrau Wilhelmine Ernestine Seume aus Kähmizsch, und der Dienstknecht Paul Emil Otto Koppich aus Däsnitz mit Anna Vertha Richter aus Prehsch. Beerdigt: am 19. Juni in der Stille Andreas Gottfried Wädner Tischler in Prehsch, 42 Jahr 9 Monat 16 Tage alt, am 26. Juni mit Abdankung der Hausbesitzer Ernst Euard Hilde in Prehsch, 55 Jahre 3 Monat und 26 Tage alt.

## Foulard Seide 95 Pfg.

bis 5,85 per Met. — (ca. 450 verchiedene

Sorten) — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Muster umgehend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.). Zürich

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Maas-Doppelhülle gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzstoffe enthält u. das Wärrungsmittel erleichtert. Maas-Doppelhülle ist das vollkommene aller Stärke-Präparate u. ermöglicht Krügen, Manisetten, Hemden usw. ohne viele Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 s per Karton von 1/4 kg.

Hierzu die Beilagen: Kurliste 17 und 18.

## Die Wehrsteuerfrage.

deren Idee für uns in Deutschland keine Neuheit ist, taucht jetzt in Italien auf. Um einen Teil der Kosten zu decken, die sich in Zukunft aus der Erhöhung der Rekrutierung ergeben, beabsichtigt der italienische Kriegsminister General Nicotri dem Parlamente eine Wehrsteuer-Vorlage zugehen zu lassen.

Der § 68 unserer Reichsverfassung lautet: „Die Kosten und Lasten des gesamten Kriegswesens des Reichs sind von allen Bundesstaaten und ihren Angehörigen gleichmäßig zu tragen, so daß weder Bevorzugungen noch Ueberbürdungen einzelner Staaten oder Klassen grundsätzlich zulässig sind. Wo die gleiche Verteilung der Lasten sich in natura nicht herstellen läßt, ohne die öffentliche Wohlfahrt zu schädigen, ist die Ausgleichung nach den Grundätzen der Gerechtigkeit im Wege der Gesetzgebung festzustellen.“ Darin liegt eigentlich schon der Hinweis auf eine Wehrsteuer; die Reichsregierung hatte auch am 17. März 1881 eine dahingehende Vorlage dem Reichstag zugehen lassen; der Reichstag hat dieselbe aber abgelehnt. Es handelt sich um eine Gleichstellung aller Klassen und Kategorien vor dem Wehrgesetz; jeder männliche Deutsche ist zum Wehrdienst verpflichtet; wenn körperliche oder sonstige Verhältnisse ihn dazu untauglich machen, so soll er auf andere Weise zur Verteilung des Vaterlandes beitragen und dazu sollte die vorgeschlagene Steuer als Ausgleich dienen.

Da die Frage durch das Vorgehen Nicotris von neuem angeregt ist, so erscheint es interessant, den Gedankenengang kennen zu lernen, der die in Rede stehende Steuer rechtfertigt. So wird vor allem darauf hingewiesen, wie der nicht zum Dienst herangezogene Wehrpflichtige während der Zeit, die die andern unter den Waffen zubringen, seinen bürgerlichen Beruf und Erwerb fortsetzt, also Verdienste erwirbt und andererseits zu der knapp bemessenen Wohnung unter den Waffen nicht zureichend braucht. Von diesem Mehrerwerb und dieser Miñberausgabe soll er einen Teil — und zwar einen kleinen — abgeben, sei es zum Nutzen seiner Weniger qui fortkommenden Altersgenossen unter den Waffen, denen man dafür z. B. warme Abendkost gewähren könnte, sei es zur Verstärkung der Verteidigung des Vaterlandes. Von einem Loskauf, einem Ertrag der persönlichen Wehrpflicht durch Geld kann dabei natürlich keine Rede sein. Ebenso verhält sich von selbst, daß diejenigen, die wegen körperlicher Fehler nicht dienen, aber auch nicht erwerbsfähig sind, die Wehrsteuer nicht zahlen würden.

Neu ist eine betrieblige Einrichtung in Deutschland nicht, Bayern hat erst 1874 das „Wehrgeld“ abgeschafft, das jährlich rund 680 000 Gulden einbrachte, in Württemberg bestand eine Wehrsteuer seit 1868, in beiden Ländern wurde dieselbe allgemein als berechtigt anerkannt. Würde eine solche Steuer auch heute, infolge der durch das Gesetz vom 3. August 1893 vernehten Rekruteneinstellung, nicht mehr 7—8 Mill. M. einbringen, so doch mehr, als für die Gewährung warmer Abendkost für die Leute unter den Fahnen nötig wäre. Frankreich, Griechenland, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Spanien, Rumänien, Serbien und die Schweiz, einigermassen auch die Türkei besitzen eine Wehrsteuer in verschiedenen Formen, teils Kopfsteuer und Zuschlag je nach dem Einkommen bzw. Vermögen.

Man hat behauptet, es widerstrebe dem „hehren Grundsatze der allgemeinen Wehrpflicht“, daß die nicht zum aktiven Dienst tauglichen, oder nicht dazu herangezogenen Leute sich gewissermaßen loskaufen. Von einem Loskauf ist ja aber nicht die Rede, die Ver-

pflichtung besteht, der betreffende Pflichtige vermag ihr nur nicht nachzukommen, entweder weil er nicht ganz tauglich — dabei aber voll erwerbsfähig —, oder aber weil für ihn im Rekrutenkontingent kein Raum, er überzählig ist. Die in der Reichsverfassung ausgesprochene gleichmäßige Verteilung der Lasten, die so oft betonte Gleichheit vor dem Geleze verlangt, daß die Leute, die nicht dienen, nicht in ihrem Erwerbleben gestört werden, zur Befreiung der Lage ihrer dienenden Altersgenossen bzw. zur Hebung der Verteilungsfähigkeit des Vaterlandes beitragen.

## Politische Rundschau. Deutschland.

Neuerer Nachricht zufolge wäre es dem Reichskanzler nach mehramonatligen Bemühungen gelungen, einen Vergleich zwischen den drei um die Erbfolge in Fürstentum Lippe streitenden Familien, dem Fürsten von Schaumburg-Lippe, dem Grafen Lippe-Biesterfeld und dem Grafen Lippe-Weisenthal, zu Stande zu bringen. Das Schiedsgericht soll aus dem König von Sachsen und sechs von diesem zu benennenden Reichsgerichtsräten zusammengesetzt sein, sich eine eigene Prozessordnung setzen und nach beider Reichsüberzeugung mit Stimmenmehrheit endgültig entscheiden. Die Vergleichs-Urkunden sollen in den nächsten Tagen bereits vollzogen werden. Sobald der Kaiser dem Vergleich zugestimmt haben wird, soll er dem lippeischen Landtage zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Wirtschaftliche Vereinigung des Reichstags hat von der Bundesversammlung ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Invaliditätsversicherung in Betracht gezogen. Es wurden dem Gehalts des Entwurfs Sympathien entgegengebracht, aber über die Einzelheiten soll freie Hand gelassen werden. Der Entwurf soll unter dieser Voraussetzung im Herbst im Reichstag eingebracht werden.

Konventionen bereits wird im Reichstag Einführung eines Zolls auf frische ausländische Heringe und Sprotten beantragt.

Ueber das Hanfzückerwerk will der Verein für Sozialpolitik Untersuchungen in den verschiedenen Teilen Deutschlands vornehmen lassen, so wie er es bezüglich des Kienzuckerwerks gethan hat.

## Oesterreich-Ungarn.

Nach einer Grundbesitz-Privatmeldung ist die völlige Heilung des Prinzen von Cumberland Land zweifellos, doch wird der Prinz infolge der Operation ein feines Bein erhalten, wodurch seine militärische Karriere unmöglich gemacht ist.

Die Einladung des Handelsministers Daniel an die kroatische Agrar- und Handelskammer zum gemeinsamen Besuch der magyarischen Jahrtage in Budapest wurde mit 19 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Kratoien ist ein selbständig vermahtes Königreich im ungarischen Staate. Der Beschlus führt für die Beliebtheit der Magyaren bei ihren nächsten Nachbarn!

In Budapest trat ein aus oppositionellen Abgeordneten bestehendes Komitee mit Franz Kossuth an der Spitze zusammen, das eine Agitation im größten Maße zur Verdrängung der österreichischen Einflüsse in Ungarn betreiben wird. Vertreter österrischer Familien sollen herangezogen und Verbindungen mit Journalisten aller Branchen und gesellschaftlichen Schichten angeknüpft werden. Die angeleitete Bewegung soll das Gegengewicht gegen die Ungarn feindliche Haltung der Wiener Aristokratie sein.

## Schweiz.

Die Schweizer Bundesversammlung genehmigte in beiden Mägen einstimmig den Bericht des Bundesrats über den Simpon-Durchschnitt. Der Vizepräsident des Bundesrats, Schenkel, erklärte, die Unterscheidung solle baldmöglichst erfolgen. Bedauerlich wäre

Unfänden vergibt das Wahl in peinlichem Schweigen und dann ein Reginald nach Medville.“

Am Morgen dort fand er Sir Rutherford schlafend in seinem Sessel; in einer Ecke saßen Georgie und Franz in ihrem Geflüster und am Füßel saß Beatrice und spielte ein „Lied ohne Worte!“ — Sie und träumerisch schlugen die Hände an sein Ohr. Er begriffte das Brautpaar und trat dann an den Füßel. Beatrice bemerkte ihn, aber sie spielte erst das Lied zu Ende; dann erhob sie sich, legte die Hand auf seinen Arm und bat: „Reginald, laß uns in den Garten gehen!“

Schweigend wilscherte er ihrer Bitte; sie traten ins Freie und hier blieb sie plötzlich stehen und sagte: „Reginald, ich muß mit dir sprechen — willst du mich anhören?“

Er schloß seinen Herzschlag stunden, aber er bezwang sich; er mußte, was jetzt kam und wollte es ihr nicht noch schwerer machen. „Sprich“, sagte er leise und sie sprach, ihm war, als würden alle seine Hoffnungen mit ihren Worten zu Grabe getragen!

„Reginald“, begann sie bebenden Tones, „einst hast du mir gesagt, daß dir mein Glück das Beste auf Erden sein solle — teuer als mein Leben! Ich weiß, daß es dir erst mit deinen Worten war, denn du bist edel und gut jetzt ist die Zeit gekommen, wo ich dich an deine Worte mahnen — dich bitten muß, mir ein Opfer zu bringen!“

Sie haite leise und flüsternd gesprochen; jetzt schrie sie wie auf Antwort wartend und fuhr nach einer Pause fort: „Reginald, wir wurden frühzeitig für einander bestimmt und es gab eine Zeit, wo ich mit Freuden an ein Leben an deiner Seite dachte, aber — es ist jetzt anders geworden. Ich kannte mein eigenes Herz noch nicht, aber jetzt kenne ich es und ich bitte jetzt: „Reginald, gib mich frei!“ —

es, wenn Italien, wie eine italienische Mitteilung andeutet, die Unterzeichnung bis nach Bemüßigung der Unterthänigen durch die Kantone, die italienischen Städte und Provinzen aufzuziehen sollte.

## Frankreich.

Anlaßlich des 1400jährigen Jubiläums der Taufe des Frankenkönigs Chlodwig sind am Mittwoch zahlreiche Pilger aus der Barter Diözese nach Reims gekommen. Als diese sich im Zuge mit Bannern vom Bahnhof nach der Kathedrale begeben wollten, wurden sie von der Polizei daran gehindert. Es entstand ein unbedeutendes Handgemenge, das zu einer Anzahl Verhaftungen führte.

## Italien.

In Mailand mochte am Mittwoch die ganze königliche Familie, die mit begeisterten Worten von der Bevölkerung empfangen wurde, der feierlichen Enthüllung des für Viktor Emanuel II. errichteten Standbildes bei. Ferner waren am Abend der Ministerpräsident di Rudini, Schatzminister Colombo, zahlreiche Senatoren und Deputierte, Vertreter von Behörden und Vereinen; auch war eine ungeheure Menschenmenge auf dem Festplatz verammelt. Der Bürgermeister von Mailand und Visconti-Benosta hielten Anreden. Die Feier, die unter großer Begeisterung verlief, gipfelte sich zu einer wahren Verhüllung für König Viktor Emanuel. Die königliche Familie war Gegenstand fortwährender jubelnder Huldigungen.

Die Friedensverhandlungen mit Mexiko werden nunmehr rascher Fortgang nehmen. Wie die „Neue Züricher Ztg.“ meldet, ist der Ingenieur Sig. der bekannte Vertrauensmann König Mexikos, in Dshibuti angekommen. Er bricht nächster Tage nach Schoa auf und wird mit Mexiko in dessen neuer Reichs Bischof Albeza zusammentreffen, um dem Negus die mit Mexiko vereinbarten Friedensverträge zu unterbreiten.

## Rußland.

In Uebereinstimmung mit Wiener Meldungen läßt sich der Londoner „Standard“ aus Berlin befriedigen, es sei jetzt feststehend, daß Zar Nikolaus Ende August Berlin und Wien besuchen wird.

Wegen des großen Arbeitersausstandes in Petersburg, an dem sich 176 000 Mann beteiligen, unterbleibt der feierliche Einzug des gebräuteten Zarenpaares in Petersburg.

## Balkanstaaten.

Das fürstliche Haus Montenegro wird im Juli das 200jährige Jubiläum des Bestehens seiner Dynastie Njegosch Petrovitch feiern. Man denkt, daß an dieser Feier auch der König von Serbien teilnehmen wird. Fürst Nikolaus I. von Montenegro ist augenblicklich auf Reisen, seine für diese Zeit mit der Regentschaft betraute Gemahlin, Fürstin Milena, hat das Programm und Komitee genehmigt. Das fürstliche Paar ist seit dem Jahre 1860 vermählt und hat neun Kinder. Die beiden ältesten Töchter sind vermählt, der jüngste Prinz Peter ist sieben Jahre alt.

Die Dinge auf Kreta scheinen auf dem Gipfel der Trostlosigkeit angelangt zu sein. Am Kap Spada erwarten Tausende von Frauen und Kinder in größter Notlage vergeblich die Ermächtigung zur Abreise. Die christlichen Familien haben dem Gouverneur Abdullah Pascha die von ihm geforderten Lebensmittel mit dem Bemerkten zurückgeschickt, sie wollten von ihrem Denker nichts annehmen. Zahlreiche muslimanische Familien begehren sich nach Konstantinopel. Die Army erfährt, Abdullah Pascha habe formellen Befehl erhalten, alle Feindseligkeiten einzustellen, die Soldaten legten aber trotz dem Befehl ihre Musketen ab.

Nach türkischen Angaben besitzen sich die Zahl der auf Kreta die an Drufen (in Serbien am Rbanon) auf 7000 bis 8000 Mann. Zur Unterdrückung der Aufstände sind 25 Rekrut-Bataillone aufgegeben. Das Verdict, die von den Drufen ungelieferte Garnison von Suweida habe abzutreten, findet seine Bestätigung; auch die angebliche Niederbrennung des Regierungsgebäudes

Zimmer noch schwieg er, aber seine Augen hatten sich mit verzehrender Angst auf ihrem Antlit.

„Reginald!“ hob sie wieder an; „wir müssen scheiden — scheiden aus Nimmerwiedersehen! Ich bitte dich nicht, mir deine Freundschaft zu bewahren — ich bin ja derselben nicht wert! O, daß ich deine Liebe, die ich nicht verdienen, erwidern könnte! Das Ende der letzten Tage hat mir bald das Herz getroffen — ich könnte blutige Thränen weinen über den Schmerz, den ich dir bereite, aber doch muß es sein — ich mußte dir die Wahrheit sagen, ich war es uns beiden schuldig.“

Zimmer erregter, immer leidenschaftlicher sprach sie — sie bekannte ihm alles, ihre Liebe für den Vater, seine Neigung für sie und immer noch schwieg Reginald starr.

„Vergib mir!“ riefte sie endlich schreiend; „ich weiß ja, daß ich dir Unrecht gethan! Sieh, ich habe gekämpft und geküßt, aber die ungeliebte Selbstankunft war stärker als ich — sie haßt sich in mein Herz — ohne Hoffnung auf Erwidrung mußte ich ihr weichen — ich konnte nicht anders! Mein Traum ist aus und das Gnadengott ist elend; vor mir liegt ein langes, vielleicht hoffnungsloses Leben, denn ich weiß nicht, ob meine Liebe, der ich so viele Hindernisse entgegenstellen, eine glückliche sein wird, aber ich sehe dich an: Vergib mir! Ich weiß, ich habe dich tief gekränkt, dir heißes Weh zugefügt — hilf mir mein ferneres Leben ertragen, indem du mir verzeihst, Reginald!“

Einer Ohnmacht nahe schwankte sie und drohte zu sinken, er fing sie mit seinen Armen auf, aber er umschlang sie nicht und preßte sie nicht an sein Herz wie wohl sonst — sie war ja nicht mehr seine! Er blinzelte traurig in ihr bleiches Gesicht und sagte leise: „Beatrice, ich habe nichts zu verzeihen! Du hast mir nicht absichtlich wehe gethan. Und meinen Schmerz will ich halten — alles, alles will ich für dich opfern, außer meiner Ehre!

## Der Erbe von Roskland.

12] Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.  
(Vervollständigt.)

Reginald Volt hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen und suchte seiner Empfindungen Herr zu werden, lange saß er in leistem Sinnen, in Verzweiflung und Kummer, ohne doch einen klaren Entschluß fassen zu können. Zimmer und immer wieder flüsterte ihm das schwache Herz die leise Hoffnung zu, er thue Beatrice Unrecht — seine Augen konnten falsch gesehen, seine Ohren falsch gehört haben — und dann kam wieder die Angst, ob sie nicht schon vom ersten Tage an falsch gegen ihn gewesen, ihn nicht vorläufig getäuscht! Und wie sollte er ihr begegnen? Sollte er ihre Hand fassen und denken, sie sei doch nicht mehr sein? Ihre Lippen küssen — die Lippen, die vielleicht in der nächsten Stunde einen andern Worte der Liebe zuflüsterten? Als einziger Trost in diesem Labyrinth von Kummer erschien ihm die Hoffnung, daß, wenn Beatrice wirklich ein falsches Spiel mit ihm treibe, dies nicht lange mehr dauern könne! Sie mußte sich ja ihm gegenüber aussprechen und dann — er mochte nicht weiter an dies „dann“ denken; er ging, als das Diner gemeldet wurde, mit seinem Vater zu Tisch und wollte dann später nach Medville reiten, um den Abend dort zuzubringen. Wäre er nicht so sehr in seine eigenen trüblichen Gedanken verfallen gewesen, so hätte ihm seines Vaters verändertes Wesen auffallen müssen — eine ihm fremde Unruhe schien ihn zu beherrsigen. Von Zeit zu Zeit warf er anginalle Blicke in die dunkleren Ecken des Zimmers, als ob er dort ein Geheiß zu sehen fürchtete und seine Stimme erhob sich kaum über den Flüsterton, wenn er überhaupt sprach. Unter diesen

in Summe wird türkischerseits für ungebändert erklärt. Die türkische Garnison in Samawat schwebt, wenn nicht bald Entlass ertheilt, ebenfalls in Gefahr.

### Amerika.

Am demokratischen Lager in den Vereinigten Staaten herrscht noch völlige Verwirrung, namentlich hinsichtlich der Währungsfrage. Der demokratische Staatsstreich in Missouri ist für die Goldwährung, von den 700 Delegirten des in Columbia (Ohio) tagenden demokratischen Konvents sind 660 Silberwähler. Die demokratischen Anhänger der freien Silberprägung in Antebellismus glauben zuversichtlich, auf dem Staatskongress eine große Mehrheit zu erlangen. Der demokratische Konvent von Illinois wird sich zu Gunsten der unabhängigen, freien Silberprägung ausprechen.

Nach einem heftigen Wahlkampf bei den allgemeinen Wahlen in Kanada ist das Ergebnis eine Niederlage der Regierung, welche hauptsächlich der Unzufriedenheit mit der Regierungspolitik in der Schulfrage in Manitoba zuzuschreiben wird. Gewählt wurden 83 konservativ und 119 liberale Kandidaten.

### Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hatte sich am Dienstag bei der Weiterberatung des Bürgerlichen Gesetzbuchs zunächst mit den noch vom zweiten Bande rückständigen §§ 819 und 819a betr. den Erblasser-Erbschaft zu beschäftigen. Anträge der W. Graf v. Mündsch (kons.), v. Stumm und Pauli (freikon.) wolle die Bestimmungen ganz, ein Antrag Gillingen (freikon.) wolle die über den Hauselbenerlass getrichen wesen. Nach § 819a soll für Erben durch Schwarz- und Axtwilt, das in einem anderen Jagdgebiet seinen Grund hat, der in diesem anderen Bezirk Erbschaften hat, kein. W. Graf v. Mündsch (kons.) betonte, daß gerade die Regelung des Erblasser-Erbschafts in der Bürgerlichen Gesetzbuch gehöre; in den Einzelanträgen ist es schwer, diese Frage zu lösen. Presb. Minister v. Hammerstein bat, die von der Kommission in § 819 mit aufgenommenen Erbschaftsregeln für diesen wieder zu streichen, der Schluß, den die Voten verurtheilten, ist nicht so bedeutend. Am letzten Abend des Bürgerlichen Gesetzbuchs ganz dem Bürgerlichen Gesetzbuch zu ertheilen. W. Graf v. Mündsch (freikon.) deutete an, daß seine Partei die Zustimmung zum Gesetzbuch von der Streichung der Erbschaft für Hauselbenerlass abhängig mache. Nachdem über diese Frage noch längere Zeit debattiert worden schließlich in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 69 Stimmen die kommissionarische (in § 819 das Wort „Sachen“ und der § 819a, Abschn. 1) wieder gestrichen.

Am Mittwoch wurde die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuchs bei § 823 (Schadensersatzpflicht der Beamten) fortgesetzt und der Paragraf unter Ablehnung weitergehender sozialdemokratischer Entwürfe in wesentlichen in der kommissionarischen Fassung angenommen mit einem von den Sozialdemokraten gestellten Amendement, wonach ein Beamter auch für die Verletzung einer Nichtschadenshaft haftbar soll. Zu einer längeren Debatte führte die Beratung des vierten Buches „Familienrecht“. Graf von (kons.) und Gen. hatten Anträge auf Einführung der fakultativen Eheliche gestellt. W. Graf (kons.) las eine Erklärung, wonach das Zentrum behaupte, daß es nicht gelungen sei, den Standpunkt der katholischen Kirche im Bürgerlichen Gesetzbuch zur Geltung zu bringen, daß die Ehe als Sakrament einer Einmischung des Staates entgegen stehen müsse. Der Antrag von (kons.) wurde das Zentrum ablehnen. Staatssekretär v. Mündsch vertheidigte die obligatorische Eheliche, die sich seit 20 Jahren bewährt habe. W. Graf (kons.) sprach sich im gleichen Sinne aus. W. Graf (kons.) meinte, die bürgerliche Eheliche würde nicht als Trauung angesehen werden. Schließlich wurden die konservativen Anträge in namentlicher Abstimmung mit 196 gegen 33 Stimmen abgelehnt.

### Unpolitischer Tagesbericht.

**Berlin.** Der ehemalige Rechtsanwalt Fritz Friedmann ist am Mittwoch freigelassen, aus der Haft entlassen worden und ihm bis 27. d. Frist gewährt, die Grenzen des Deutschen Reiches zu verlassen! („Es dürfte gegen ihn nach dem Auslieferungsvertrage mit Frankreich nur noch weitere prozessiert werden. Weist er über den 27. d. hinaus in Deutschland, dann würde

man ihm auch wegen der anderen Delikte an den Stragen gehen.)

**Waldhauen.** Der Besuch am dem Kesselhäuser wächst seit dem Tage der Einweihung des Denkmals außerordentlich und wird mit dem Beginn der Ferien sich noch weiter steigern. Große Verkümmung aber erregt bei all den Täuflingen, die jetzt das Denkmal bei oben beschriftigen wollen, daß hierzu von jedem Erwachsenen 50 Pf., von jedem Kind 25 Pf. erhoben werden. Wer besonders den Turm bestiegen will, mag zahlen, aber das Denkmal selbst zu besichtigen, das muß stets freigegeben werden; denn die deutschen Krieger haben dies Denkmal geschaffen, damit sich das deutsche Volk, alt und jung, daran erheben, nicht aber, damit man Geld daraus schlagen soll. Die Einnahmen aus dem Kesselhäuser aus der Turmbesteigung und aus den vielen, in die Ausführlaste stehenden sonstigen Erträgnissen aus Ansticharten, Bildern, Automaten u. werden bei dem sehr zahlreichem Besuche wohl in stande sein, schließlich das Nötige zur Tilgung der Anleihen für den Denkmal-Baufonds zu schaffen; aber für Besichtigung des Denkmals selbst den Besuchern Geld abzunehmen, widerspricht dem Geiste, in dem das Werk geschaffen ist.

**Nachen.** Die Stadt Nachen hat die Anhalt Maria-berg von der Mexianer-Genossenschaft für 850 000 M. angekauft.

**Hamburg.** Das Schwurgericht verurteilte den Photographen-Geheime Rube wegen Münzverbrechens, begangen durch Anfertigung und Herausgabe falscher 50- und 100-Markstücke, zu fünf Jahr Zuchthaus. Die Mitangeklagten Wellner Beckmann und Maler Görtzig erhielten je 8 Monat Gefängnis. Der Händler West wurde freigesprochen.

**Erfurt.** Wiederholt wurden Landwirten bei Erfurt, die während der Feldarbeit ihre Hölzer und Körbe am Acker niedergelegt hatten, Gegenstände aus Taschen und Körben gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, den Dieb zu ermitteln. Dieser Tage kam zufällig Licht in die Sache; der Landwirt Hilbrand beobachtete, wie ein Madde sich an einem daneberliegenden Acker zu schaffen machte und pflöchtlich mit dem Brillen-Fütteral im Schmelz davonzog. Ebenso wurde festgestellt, daß Madde es waren, die Frühstich und Weiser aus den Körben hielten.

**Darmstadt.** Ein Dier seines Berufes ist der in weiteren Kreisen des Oberrheins bekannte Arzt Böhmer zu Vengfeld gestorben. Er hatte sich vor beinahe drei Monaten bei Behandlung einer Kranken eine Amputation zugezogen, der er nun nach gräßlichen Schmerzen erlegen ist.

**Konstanz.** Am 20. d. fand hier das Jahresvereinigungsfest der Offizier-Korps der Bodensee-Garnisonen statt. Die Anordnungen der festlichen Vereinigungen hatte das hiesige badiische Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. beim besten Kommandeur Oberst v. Rose getroffen. Die Offizier-Korps der österreichischen Kaiserjäger und Landesbesatzungen aus Prengel, das bairische Bataillon aus Linbau und das württembergische Kaiser-Regiment aus Weingarten landeten mit ihren festlich geschmückten Dampfern und zogen, ihre Musik-Korps an der Spitze, in die geschmückte Seefahrt. Der ganze Verlauf des fröhlichen Festes bewies aufs neue die kameradschaftliche herzliche Waffenbrüderschaft der deutsch-österreichischen Offizier-Korps der schwebischen Meeres-ufer.

**Stettin.** Von einem dreieinhalb-jährigen „Selbstmörder“ beridhtet hiesige Zeitungen. Der dreieinhalb Jahre alte Sohn des Fischers Stannull löste in Abwesenheit der Eltern eine Gardinenkordur und hängte sich damit am Fensterkreuz auf. Als die Eltern zurückkehrten, war das Kind bereits tot. Das Kind hatte vorher geküßert, es müsse „ein Spach sein, wenn sich jemand aufhänge“, und es beging die That, selbstverständlich ohne Bewußtsein von dem, was es that.

**Gilenburg.** Auf dem Festspiele am Schützenhause hier, wo nach der Fahnenweihe des Landwehr-Bereins Konzert stattfand, wurde einem jungen Manne von

seinem guten Freund nur „zum Spaß“ der Stuhl weggenommen, als er aufstand. Da er sich wieder setzen wollte, schlug er mit dem Genick so auf eine Kante, daß bei ihm sofort Erbrechen eintrat und er bei seinem Verlorne erregenden Zustand nach Hause geschickt werden mußte.

**Dortmund.** Ein dreizehn-jähriger, verbummelter Knabe überredete einen sechsjährigen dazu, Salzsäure zu trinken, unter der Vorpiegelung, es sei Selterswasser; der Zustand des Jungen, der der Aufforderung folgte, ist lebensgefährlich.

**Kiel.** Ein Segelboot mit drei Seefahrten ist am Sonntag nachmittag in der Kieler Bucht auf der Höhe von Alteberg umgeschlagen. Der eine ist ertrunken, die beiden andern wurden sehr erschöpft von einem Fahrdampfer aufgenommen.

**Augsburg.** Ein seltenes Vogelpaar ist von dem Oberförster Kahl in Bobingen erlegt worden, nämlich afrikanische Bienenkreuzer. Der in Süd-, Südwest- und Mittelafrika, auch in Asien, in Spanien, in Italien und in der südlichen Türkei häufig vorkommende Vogel erschien in den Bertauchungen in einem Flügel von etwa 15 bis 18 Zent. Die Vögel hielten sich einige Tage dort auf und es gelang, zwei Stück (Männchen und Weibchen) von ihnen zu erlegen. Diese Vögel fallen nicht nur durch ihren Flug, sondern hauptsächlich durch die Pracht ihres Gefieders auf. Sie sind größer als unsere Schwalbenarten, der Schnabel ist spitz und länger als der Kopf, der Leib schwarz, die Kehle gelb, die kurzen Flügel rot. In ihrer Lebensweise ähneln sie am meisten den Schwalben, ihre Nahrung besteht aber hauptsächlich aus Kerbieren.

**Eiderstedt.** Daß eine ganze Insel geltebort wird, kommt nicht alle Tage vor. Der einzige Bewohner und Besitzer der Hallig Stidfall stellt seinen Grundbesitz, 250 Deumath (1 Deumath gleich 432 Quadratrudd) groß, mit lebendem und totem Inventar zum Verkauf. Der Liebhaber werden sich jedenfalls nicht viele finden, denn das Leben auf einem solchen Nordsee-Insel ist mit großen Mühseligkeiten verknüpft. So muß beispielsweise ein Bewohner der Hallig Stidfall allwöchentlich sich eine Ladung Trinkwasser für sein Vieh mit einer Segelfelle von Odsholn kommen lassen.

**Temlin.** Ein Schüler der Healschule überhief einen Professor wegen schlechter Zensurierung mit dem Revolver; der Schuß ging fehl. Der Schüler brachte hierauf dem Professor mit dem Revolververhalte eine Bemerkung am stopie bei. Der Professor wurde in das Krankenhaus überführt; der Schüler wurde verhaftet.

**New York.** Die neue stählerne Bogenbrücke über den Niagara-Fall, die gegenwärtig im Bau begriffen ist und die Stelle der jetzigen Hängebrücke einnehmen soll, wird nach ihrer Vollendung die der größten Brücken der Welt sein. Sie wird zwei Etagen haben. Die obere ist für Eisenbahnzüge bestimmt, die untere für Wagen, Fußgänger u. Die Spannweite zwischen den beiden Endpfeilern beträgt 550 Fuß. Zum Bau der Brücke müssen 5 560 000 Pfund Stahl verwendet werden.

### Buntes Alerlei.

**Schiffsverluste.** Der „Gaulois“ führt auf Grund genauer Erfindigungen auf dem Bureau „Veritas“ folgende große Schiffsbrüche seit 25 Jahren an: „Ltopia“ von New York nach Triest 550 Tote, „Tamaocharu“ 260 Tote, „Nom Chou“ 414 Tote, „Moumanina“ 110 Tote, „Victoria“ 400 Tote, „Glebe“ 375 Tote. Vollständig ist diese Liste freilich nicht. Im vorigen Jahre sind 210 Dampfer verloren gegangen, darunter nur ein großer Passagierdampfer, die „Glebe“. Von den 210 untergegangenen Dampfern kommen 130 auf England. Uebrigens nimmt die Zahl der Schiffsunfälle im Vergleich zur Zahl der Schiffe von Jahr zu Jahr ab.

**Verachteter Einwand.** „Ich bitte dich, liebes Mädchen, summe dich doch nicht die Küche — das ist meine Sache!“ — „Aber das Essen ist doch meine Sache.“

Reginald aufgelöst und ich glaube, ich — habe sein Herz gegeben. O, Georgie, sieh mich nicht so an — ich werde noch wahnsinnig! Ich bin das schlechteste Geschöpf auf Gottes weider Erde! Ihr alle müßt mich hassen, aber mehr noch haße ich mich selbst!

Mit Trummer und Entsetzen vernahm Georgie die bitteren Worte. Beatrice, es ist wohl Wahnsinn, was du da sprichst, sagte sie endlich; „warum solltest du eine Verlobung aufgelöst haben? Ich kann es nicht fassen.“

„Und doch ist es wahr!“

„Aber warum? Habt ihr euch gezant? Doch das kann ja nicht lange währen, denn Reginald ist viel zu gut und edel. Wie du ihn auch getränkt haben magst — er wird es vergeßen und dir vergeben, daß ihm ich gewiß!“

„Ja, er ist zu gut und edel für mich,“ sagte Beatrice; „o er ist nicht sozornig geworden, aber wir sind getrennt — auf ewig!“ Eine lange Pause folgte, dann fragte Georgie angstvoll: „O, was wird Papa sagen?“

Beatrice warf sich unter strömenden Thränen in ihre Arme und schloß verzweifelt: „O Georgie, um der Barmherzigkeit willen, hilf mir.“

Sage es ihm, sage es ihnen und dann bitte sie, mich von hier fortgehen zu lassen, einerlei, wohin, bis nach deiner Hochzeit. Daß mich mein Glend im tiefsten Winkel der Erde verbergen — o, daß ich gestorben wäre, ehe ich solchen Trummer über dich brachte.“

Georgies Thränen vermischten sich mit denen Beatrices, die sie umfachte schluchzend die Schwester, welche ihr vor kaum zwei Monaten als eine der Glücklichsten ihres Geschlechtes erschienen war.

„Ich will gehen,“ sagte sie endlich leise; „ich kann es noch nicht fassen. O, daß ich schlafen könnte und

beim Erwachen denken, ein böser Traum habe mich geüßt.“

Sie ging, kam aber noch einmal wieder und sagte mit stotternder Stimme: „Beatrice, du hast mich nicht gesagt, warum es so sein muß — darf ich es nicht wissen?“

„Ich will es dir ins Ohr flüstern,“ entgegnete Beatrice leise und bekommen und sie barg ihr glühendes Gesicht an Georgies Schulter und teilte dieser ihr glühendes Geheimnis mit.

„Meine arme Beatrice! Meine teure liebe Schwester!“ war Georgies einzige Antwort und sie streichelte liebevoll die goldenen Locken der Weinenden.

„Weiß Reginald auch dies?“ fragte sie endlich schein. „Ja; ich mußte es ihm sagen; er hatte ein Recht darauf, alles zu erfahren. O, wie habe ich gelitten, bis ich mich entschloß, ihm mein Unrecht zu bekennen! Und, Georgie, du müßt es den Eltern mitteilen. Bitte sie nicht, mir zu verzeihen; ich weiß, das können sie nicht, aber bitte sie, mich fortgehen zu lassen, bis sie mein Unrecht vergeßen haben. Nach deiner Hochzeit will ich wiedertommen und o, so demüthig und dankbar will ich ihnen sein. Ich werde suchen, dich ihnen zu erziehen und wenn sie auch nicht mehr stolz auf mich sein können, sollen sie sich meiner doch nicht mehr zu schämen haben.“

„Mein armer Riebling! Meine arme Beatrice,“ war Georgies schluchzende Antwort und dann half sie der unglücklichen Schwester beim Auskleiden, küßte sie zärtlich und ließ an ihrem Bett, bis sich die Erschöpfte, wie ein müdes Kind, in Schlummer gewiegt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

Dritte grosse

# Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896,  
Hauptgewinne:

1 à Mark 30 000, 15,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 7,000 etc. Werth,  
in Summa:

**5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.**

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und  
versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

**Carl Heintze,**  
Unter den Linden 3  
Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie  
ausverkauft waren.

5500 mit 90 % garantierte Gewinne.

**Zur Beachtung!**

## Badearzt Dr. Rhode.

Sprechstunden: Vormittags 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung  
Lindenstraße 26.  
9—11 in der Badeanstalt.  
Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Wohnung.  
3—4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Empfehle den in der Nähe des Marktplatzes wohnenden Kurgästen  
meine

## Heil- u. Moorbadeanstalt

Markt 18 b.

b. am  
Moorbäder Moor. **Bäderpreise** wie in der Stadt. Badeanstalt  
Professore: Wirkungsweise und Anwendung der Moorbäder (0,30)  
erhältlich in den Buch- u. Papierhöl. v. Zul. Bals u. M. A. Lohde.

**Dr. Schuckelt.**

## Kathreiner's Malzkaffee



**wird nur in solchen  
Packeten verkauft**

## Theater in Bad Schmiedeberg.

Hotel Maish  
Direction: Paul Becker.

Sonntag den 28. Juni 1896. Abends 8 Uhr  
Eröffnungs-Vorstellung.

### Die treulose Philippine.

Schwal in 4 Akten von Rudolf Kneisel.  
Montag den 29. Juni 1896.

### Die Ehre.

Schauspiel in 4 Akten. von Hermann Sudermann.  
Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch  
hochachtungsvoll Die Direction.

## Hotel Kronprinz

empfeht seinen vorzüglichsten

### Mittagstisch

Auswahl von ff. Crostiger und Pichorbrän  
Moselwein vom Fass, Glas 20 Pfg.  
Reichhaltige Speisekarte.  
Franz-Billard. Gesellschaftszimmer mit Piano.  
Hochachtungsvoll **C. Zeinert.**

Druck und Verlag von M. A. Eckke, Bad Schmiedeberg

# Max Wendt

## empfiehlt preis werth:

Matjes-Heringe, Sardellen, Capern, Citronen, Gelatine, feinstes Speisefett, Traubeneisig, Naturell-Moftrich, Viebig's Fleisch-Extract, Saago, div. Sorten Nudeln, ital. Macaronen, Corned-Beef, ameri- fanische Ringäpfel (garantirt auf Holz getrocknet), turt. Pfämen, fanische Ringäpfel (garantirt auf Holz getrocknet), turt. Pfämen, eingemachte Früchte, Erdbeermarmelade, Erdbeergelee, Himbeerlimo- nade, Südmilch, Cacao, gebrannte Kaffee's, (auf Wunsch gemahl.) Feigenkaffee, Knorr's Hafermehl, Reismehl, condensirte Schweizer- Kuh-Milch, ff. Fischmargarine, Kochmargarine, Arac, Cognac, Rum, Cigarren, Rauch- und Kautabak (Baby Twist L), Toilette-Seifen, Parfümerien etc.

N. B. Mein Inserat in der nächsten Nummer d. Bl. bitte  
zu beachten D. O.

## Quellwasser,

lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets  
frisch zu haben bei **C. Suthmann** hier. (Analyse zur Einsicht.)

Vorzügl. Beste böhmische

### Bowlwein, Braunkohle

feinster Apfelwein, Selterwasser, verkauft ab Rahn am Auslade-  
limonade, Himbeerjast, ächten platz der Jahre Preisch  
alten Franz-Brantwein, Rüdungs- Stützkohle à D.-H. 1,30  
Pulver à Packet 15 Pfg. em- Mittel I 1,25  
pfeht Franz Grampe. Aufß I 1,15.  
C. Suthmann, f. Polter.

## F. W. Richter

empfeht:

Aprikosen, pa. Ringäpfel, französische u. türkische Pfämen, Preiselbeeren in Zucker,  
**Conserven,** Fleisch-Extract, Lefhardinen,  
**Sardellen,** Anchovis, Kollmops, delikate marinirte Heringe  
ferner: frisch geräucherte und feinste  
**Matjes-Heringe,** Schweizer, ff. Limburger,  
vollsaftigen  
sowie: pikante Harzer-Kuhkäse. Merceinfestes  
**Speiseoel,** Trauben-Eisig, Capern u. c.  
**Bowlen-Wein** (reine Trauben, Gelegenheitskauf), à Flasche 45 Pfg. bei 12 fl. 40 Pfg. Feinste **Molkerei-Butter** (Molkerei Globia)

## Schützenhaus.

Sonntag d. 28. ladet zur  
**Tanzmusik**  
Kaffee, Kuchen, ff. Bier freuml. ein **C. Gähler.**

**Posselt's Bergkeller.**  
Morgen Sonntag  
**Hähnchenauskegeln**  
Mittwoch d. 1. Juli fr. Pfämen.

## Zur Eisenbahn.

Sonntag den 28. ladet zu  
**Kaffee-, Quark-,**  
Kirsch- und Theefuchen sowie zu fr. Klinsen, ff. Bier freunlichst ein **W. Heßler.**

**Zur Weintraube.**  
Sonntag den d. 28 ladet zu  
**Quark- u. Hirschkuchen**  
Mal in Gelee freunlichst ein **F. König.**

## Zur Weintraube.

Montag den 29. ladet zu  
**Kaffee u. Spritzkuchen**  
freunlichst ein **F. König.**

**Zum Bergschlösschen**  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag ladet zu  
**Kirsch-, Quark-, und**  
Kaffeeuchen freunl. ein **W. Chiem.**

## Kleinkorgau

Sonntag den 28. d. Mis. la-  
det zur

## Tanzmusik

fr. Quark- u. Kaffeeuchen freunl. ein **Schilke.**

**Zum deutschen Hause**  
(Eplau). Sonntag den 28. ladet zu  
**Tanzmusik**  
freunlichst ein **A. Köpfer.**

## Grosswig.

Sonntag den 28. ladet zur  
**Tanzmusik**  
Kaffee u. Kuchen freunl. ein **F. Haermann.**

**Eisenhammer.**  
Sonntag d. 28. ladet zu  
**Gesangskonzert**  
der Saalthalgänger. Anfang  
4 Uhr Nachm. Entree 30 Pfg.  
Es ladet freunl. ein  
**A. Frömmiger.**

Allen Denen, welche es  
Sarg meines lieben Mannes  
unseres guten Vaters, so reich  
mit Blumen schmückten, und  
dem theuren Entschlafenen die  
letzte Geleit gaben, sagen wir  
unsern aufrichtigsten Dank.  
**A. Wurm nebst Kindern.**

Empfehle mein reichhaltiges Lager  
von Bauartikeln, als: Baulast,  
Cement, Gyps, Bretter, Laten,  
Splitt, Rohrgewebe, Carbolinum,  
Holzbohrer pp. sowie von Futter-  
artikeln: Mais, Gerste, Maischrot,  
Koggenkleie, Weizengries, Weizen-  
schäalen, Leinmehl, Keimwehl pp.

C. Jüttig.  
R. S. Frischen Bennefelder

## Baukalk

verkaufe nächste Woche wieder ab  
Wagon.

Ein 2 thüriger, fast neuer  
**Schleierschrank**  
1 magaroni Etage, 2 elektrische  
Klingeln, 1 Schaufel, 1 Nacht-  
schränkchen fast neu zu verk.  
Tübenerrt. im Hause **W. Herndel**  
1. Etage.

## Unterwöhnung

nebt Zubehör ist zu veruth. und  
zum 1. Oktober zu beziehen.  
**C. Behnisch.**

Beste böhmische

### Braunkohle

verkaufe ab Rahn am oberen Platz  
der Jahre Preisch  
Stützkohle à D.-H. 1,30 M.  
Mittelkohle, " 1,25  
" **W. Deutscher.**

Beste mariascheiner

### Braunkohle

Marke Doppelhoff verkauft in  
Preisch an der Schiffbauerei  
Stützkohle à D.-H. 1,30  
Mittel " 1,25  
Aufß " 1,15  
**F. Chaus.**

Nächst wichtig für jeden Landwirth,  
für jeden Gärtner:

## Die mineralische Einstreu.

Die Verbindung des thierischen  
Düngers mit mineralischer Ein-  
streu ist die beste und billigste  
Methode der Düngererzeugung.  
Man mache einen Versuch, um sich  
von der Nichtigkeit des Obigen zu  
überzeugen. Nähere Auskunft er-  
theilt gern.

**Paul Berndt,**  
Bankgeschäft, Wittenberg.

## Täglich fr. Erdbeeren

zu Tagespreisen

### frische Rosen,

sowie alle **Binderreien.**  
Gärtnerei „zur Flora“  
Dito Burggraf  
(in der Nähe der Badeanstalt.)

## Empfehle beste

### Bitterfelder Braunkohle und Briquets

frei Haus oder frei Bahnhof.  
Bestellungen nimmt schon jetzt  
entgegen zu billigen Preisen  
**Osar Klare.**

Große und kleine  
**Schweine**  
stets  
zum Verkauf  
Vittoriastr. 39.

Die  
**obere Etage**  
meines neu erbauten Wohnhauses,  
Leipziger- und Gärtnerstr. Ecke, ist  
im Ganzen oder getheilt zu ver-  
mieten und zum 1. Oktober zu  
beziehen. **Max Wendt.**

## Für Rettung von Trunksucht

verwendet nach 20jähriger  
approbirter Methode zur so-  
fortigen radikalen Beseitigung,  
mit, auch ohne Vorwissen, zu voll-  
ziehen, keine Berufs-  
störung. Briefen sind 50  
Pfg. in Briefmarken beizufügen.  
Man adressire:  
**Reich-Anstalt Villa Christina**  
bei Säckingen in Baden.

Haben sie schon das Inserat  
oben rechts in der Ecke gelesen?